

370. Sitzungsprotokoll

Termin	Montag, 12. Dezember 2016, 17:30 Uhr
Ort	Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal
Vorsitz	Wälti Martin (SVP), Präsident
1. Vizepräsidentin	Zwahlen-Leibundgut Beatrix (EVP)
2. Vizepräsident	Hauser Adrian (BDP)
1. Stimmzähler	Christensen Sven (FDP)
2. Stimmzählerin	Büchel-Wampfler Sandra (SP)
Mitglieder	Kohler Walter (BDP) Läderach Christof (BDP) Walther-Steiner Erika (BDP) Cetin Christopher (EVP) Cetin Mayk (EVP) (ab 17.50 Uhr; Traktandum Nr. 3) Moser-Utiger Silvia (EVP) Müller Bernhard (EVP) Stöckli Rolf (EVP) Utiger Heinz (EVP) Graf Roland (FDP) Jörg Corinne (parteilos; Sitz FDP) Kämpfer Erwin (FDP) Maccaferri-Iseli Barbara (FDP) Messerli Gregor (FDP) Schweizer Hans Peter (FDP) Suter Michael (FDP) Graf Stefan (GLP) Jorio Marco (GLP) Jorio Nicola (GLP) (ab 17.50 Uhr; Traktandum Nr. 3) Aebersold Daniel (SVP) Bernhard Niklaus (SVP) Fivian Bruno (SVP) Hirsbrunner Bruno (SVP) (ab 17.55 Uhr; Traktandum Nr. 3) Kohli Stephan (SVP) Stucki Simon (SVP) Zbinden Rudolf (SVP) Cavargna Tiziano (SP) (ab 17.45 Uhr; Traktandum Nr. 1)

Federer Guido (SP)
Fröhlich Viktor (SP)
Goetschi Thomas (SP)
Gränicher Marius (SP)
Kühn-Blank Christa (parteilos; Sitz SP)
Nydegger Stefan (SP)
Raymann-Ochsenbein Brigit (SP)

Abwesend Jost-Pfister Catarina (GLP)

Gemeinderat Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident
Hauser Ernst
Kölliker Lenka
Lädrach Markus
Leiser Thomas
Moser Christoph
Wermuth Bruno

Abteilungsleitende Reusser Christian, Gemeindeschreiber
Thöni Urs, Leiter der Bauabteilung
Weil Jonas, Leiter der Finanzabteilung

Sachverständiger Büschi Beat, Finances Publiques AG

Sekretär Wälti Thomas, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Protokollführerinnen Gfeller Monika, Sekretärin Präsidialabteilung
Tarabey Melanie, Lernende Präsidialabteilung

Geschäfte

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Sitzung vom 14. November 2016: Genehmigung
3. Langfristige Finanzierung von Freibad und Kunsteisbahn; Lösungskonzept: Genehmigung
4. Werkhof, Ersatz Kehrmaschine; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
5. Parlamentarische Vorstösse:
 - 5.1 Postulat der FDP-Fraktion betreffend Einsetzung einer Taskforce
 - 5.2 Postulat der GLP-Fraktion betreffend Effizientere Behandlung von parlamentarischen Vorstössen
 - 5.3 Neueingänge

Traktandenliste

Ratspräsident Wälti Martin: Es freut mich ausserordentlich, dass der Saal an der letzten Sitzung so gut gefüllt ist und es auch viele Gäste auf der Tribüne hat. Besonders begrüssen möchte ich die beiden 9. Klassen der Sekundarstufe. Wir haben bereits um 16.45 Uhr eine Pseudo-Sitzung abgehalten, um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen wie der Ratsbetrieb läuft. Nun haben sie noch einen Einblick in die richtige Sitzung.

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 370	12.12.2016	1	2013/17-311	143	12/0/0

Ratspräsident Wälti Martin:

- Ich habe eine Mitteilung zur Auszahlung des Sitzungsgeldes. Wem sein Sitzungsgeld nicht mehr auf das bisher angegebene Konto ausbezahlt werden soll, der ist gebeten, sich nach der Sitzung beim Ratssekretariat zu melden.
- Auf den Tischen findet ihr Mandarinen und Schokolade, welche ich als Stärkung mitgebracht habe. Beat Jaun hat ebenfalls noch etwas auf die Tische gelegt. Dies war nicht abgesprochen und deshalb etwas viel. Es ist aber nicht so, dass es nach der Sitzung nichts mehr zu essen gibt. Beim freiwilligen Schlusssessen wird es einen Apéro und ein feines Nachtessen geben.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Planung: Ein herzliches Willkommen an unsere Zukunft, welche sich auf der Tribüne befindet. Nämlich die zwei Schulklassen mit ihren Lehrpersonen. Ich wünsche euch einen spannenden Abend bei uns an der Parlamentssitzung. Ich habe eine Mitteilung zur Stärnematte. Der Verwaltungsrat der Dreiklang Hofmatt AG hat dem Gemeinderat in seiner Sitzung vom 7. November 2016 mitgeteilt, dass die HAWO wegen dem vorgesehenen Multifunktionsplatz auf der Stärnematte Beschwerde führt gegen den Gesamtbauentscheid zum Dreiklang. Das drohende zeitaufwändige Verfahren bringe die Dreiklang Hofmatt AG in grosse Schwierigkeiten. Eine Delegation des Gemeinderates hat am 11. November 2016 mit Vertretern der Einsprecherschaft HAWO die Angelegenheit besprochen. Die Verhandlung hat ergeben, dass die HAWO bereit ist, die Beschwerde gegen den Dreiklang zurückzuziehen, wenn die Gemeinde auf den dauerhaften Multifunktionsplatz auf der Stärnematte verzichtet und sich auf eine Lösung während der Bauzeit des Dreiklangs beschränkt. Während dieser Zeit können auch kleinere Militärfahrzeuge, das heisst sechs bis zehn Duros, auf der Stärnematte parkiert werden. Parallel dazu hat das Departement Sicherheit mit dem Militär die Lösung erarbeitet, dass die grossen Militärfahrzeuge im Niederhaus parkiert werden und mit den kleinen Fahrzeugen auf der Stärnematte die Verbindung zwischen der Zivilschutzanlage und dem Niederhaus sichergestellt ist. Der Gemeinderat hat

deshalb am 21. November 2016 im Grundsatz einem auf die Bauzeit des Dreiklangs befristeten und vereinfachten Bau des Multifunktionsplatzes zugestimmt. Die verkürzte Nutzungsdauer oder auch ein Verzicht auf den Bau des Multifunktionsplatzes stellt aber eine wesentliche Änderung des Geschäftes dar. Dies macht eine erneute Geschäftsbehandlung beim finanzkompetenten Organ notwendig, also hier im Grossen Gemeinderat. Wegen den Neuwahlen kann das Geschäft aber erst im März 2017 im Grossen Gemeinderat behandelt werden. Weil die Geschäftsprüfungskommission erst in der konstituierenden Sitzung im Februar 2017 eingesetzt wird, können im Februar im Grossen Gemeinderat noch keine Geschäfte behandelt werden. Bis März 2017 kann die Dreiklang Hofmatt aber nicht warten. Sie sollte Anfang des Jahres 2017 mit dem Bau beginnen können. Eine erneute Verhandlungsrunde hat ergeben, dass die HAWO bereit ist, ihre Beschwerde zurückzuziehen, sobald auch die Fraktionen den Verzicht auf den definitiven Bau des Multifunktionsplatzes in Aussicht stellen. Ich habe in den Verhandlungen darauf hingewiesen, dass diese Bestätigungen nicht den rechtlichen Qualitäten eines GGR-Beschlusses entsprechen, sondern nur den Charakter einer Stellungnahme im Rahmen einer Vernehmlassung haben. Wir kommen nicht darum herum, das Geschäft hier im GGR noch einmal zu bearbeiten. Diese Angelegenheit ist letzte Woche nun in den Fraktionen diskutiert worden. Mir ist mitgeteilt worden, dass alle Fraktionen dem Verzicht auf die dauerhafte Lösung zustimmen. Auf Wunsch der HAWO haben wir nun ein gemeinsames Schreiben aufgesetzt, das von den Fraktionspräsidenten heute Abend unterschrieben werden kann. Ich danke für euer Verständnis in dieser ungewöhnlichen Situation, für die Besprechung der Angelegenheit in den Fraktionen und für eure Rückmeldungen und hoffe, dass dem Bau des Dreiklangs damit nun nichts mehr im Weg steht.

Jorio Marco, GLP: Ich habe euch kein Gedicht zu erzählen, aber es geht auch um Kultur. Als Präsident der IG Worber Geschichte kann ich euch zwei neue Publikationen vorstellen. Wir haben noch nie gleichzeitig zwei Publikationen herausgebracht, dies ist Zufall. Vorgestern haben wir nach einem zweijährigen Unterbruch wieder einen Worber Kalender publiziert. Martin Christen hat es bisher in Eigenregie verwirklicht und in diesem Jahr haben wir beschlossen, dass die IG Worber Geschichte den Kalender zukünftig herausgibt. Der Kalender kostet CHF 25.-. Im letzten Monat haben wir als Ergänzung des Buches Worber Geschichte eine Geschichte zu Rüfenacht von Annamarie Dubler herausgegeben. Im vorletzten Jahr war Rüfenacht das Thema der IG Worber Geschichte. Dieses Buch kostet CHF 35.- und heute Abend wird es zu einem Spezialpreis von CHF 30.- verkauft. Wir haben draussen einen Stand aufgebaut. Mein Vorstandskollege Marius Gränicher und ich verkaufen diese Bücher im Foyer. Weihnachten naht und dies ist doch ein wunderbares Buch für alle Heimweh-Worber. Das Geld geht direkt zum dritten Vorstandsmitglied, Christian Reusser. Er betreut unsere Finanzen. Im Buch ist von Rüfenacht und Vielbringen geschrieben und dies wurde auch von der Gemeinde mit CHF 5'000.- unterstützt.

Utiger Heinz, EVP: Ich trage euch standardmässig ein Gedicht vor. Nun aber nicht mehr zu den Wahlen, sondern für die Weihnachtszeit. „Wie jedes Jahr um die Weihnachtszeit, machen sich Gedanken breit das Richtige zum Fest zu schenken, das erfordert nachzudenken. Kleinartikel als eine Geste, bekommt meist der Geburtstagsnächste, Großartikel im Jutesack nicht tragbar nur im Huckepack. Selbst mein Gebet zum frommen Mann, mir nicht weiterhelfen kann. Seine Botschaft hieß Besinnlichkeit zu der schönen Weihnachtszeit. Ich nehme mir seine Worte an, Beisammensein, nur das Schönste sein kann und ist der Wert der Weihnachtszeit und des Herzens Weihnachtskleid. Geschenk wird so zur Nebensache, worum ich mir Gedanken mache. Zusammenzufinden und uns zu haben ist die herzlichste aller Gaben.“ In diesem Sinne wünsche ich euch mit euren Familien und dem Zusammensein schöne Weihnachten.

Fröhlich Viktor, SP: Die Mitteilung der SP betrifft das langjährige GGR-Mitglied Christa Kühn. Sie hat beschlossen, auf Ende dieser Legislatur die aktive Politik zu beenden. Im Namen der Fraktion und ich denke auch im Namen des Grossen Gemeinderates möchten wir ihr unseren Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

Protokoll der Sitzung vom 14. November 2016: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 370	12.12.2016	2	2013/17-312	144	12/0/0

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt der Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Langfristige Finanzierung von Freibad und Kunsteisbahn; Lösungskonzept: Genehmigung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 370	12.12.2016	3	2013/17-313	1079	10/10/11

Eintreten:

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Maccaferri-Iseli Barbara, GPK: Die beiden Sachverständigen Niklaus Gfeller und Christian Reusser haben der GPK an ihrer Sitzung die Fragen zufriedenstellend beantwortet. Ich danke euch bestens. Das vorliegende Lösungskonzept dient als erste Lesung und als Basis für die Ausarbeitung vom Geschäft für die GGR-Sitzung vom März 2017 und der Botschaft für die Volksabstimmung. Ich möchte einige Antworten zu unseren Fragen wiedergeben. Grundsätzlich gibt es für die Bewertung von einer Sportanlage drei Schätzmethode bzw. Bewertungsmöglichkeiten. Da hier keine Mietwerte als Basis dienen, können nur die Realwerte berücksichtigt werden. Als Basis haben Baukosten sowie der bereinigte Gebäudeversicherungswert gedient. Alle bis heute vorliegenden Schätzungen sind zu einem ähnlichen Ergebnis von einem ungefähren Anlagewert von 23 Mio. Franken gekommen. Die Berechnung des Beitrages von CHF 780'000.- erfolgt aufgrund von den aktuell erwarteten Werten. Die Abschreibungen von CHF 634'000.- betreffen die ganzen Anlagen und sind mit 2.77% vom Anlagewert berechnet worden. Die vier Bereiche, Curling, Gastronomie, Fitness und Wellness bekommen über den Gemeindebeitrag keine Beiträge an die Abschreibungen. In den berechneten Werten, Planerfolgsrechnung Seite 5 der Botschaft, sind keine Gewinne von diesen Bereichen enthalten. Die Rechnungsstrategie darf als eher defensiv bezeichnet werden. Ursprünglich ist in den Bereichen Gastronomie und Wellness ein viel höherer Ertrag budgetiert worden, was zu einem Gemeindebeitrag von lediglich CHF 400'000.- geführt hat. Eine Befristung der Spezialfinanzierung ist schwierig, weil die Lebensdauer der einzelnen Werte bzw. Teilen sehr unterschiedlich und die Lebensdauer von den einzelnen Anlagewerten zum Teil sehr lang ist. Der Gemeinde-

beitrag wird jährlich im Rahmen der Budgetkontrolle durch die Finanzkommission geprüft und in Handlungsbedarf angepasst. In diesem Zusammenhang hat die GPK entschieden im Reglement über die Spezialfinanzierung Freibad und Kunsteisbahn im Art. 2 Abs. 1 eine Festlegung von einem Gemeindebeitrag von maximal CHF 780'000.- zu beantragen. Das bietet der jährlichen Prüfung vom Beitrag durch die Finanzkommission mehr Handlungsspielraum in Bezug auf eine allfällige Reduktion vom erforderlichen Gemeindebeitrag. So müssen jetzt jährlich immer CHF 780'000.- in die Spezialfinanzierung eingelegt werden. Die Beiträge sind Mehrwertsteuerpflichtig bei der Sportzentrum Worb AG. Eine Rückforderung von Vorsteuern bei der Gemeinde ist nicht möglich, da die Gemeinde als Ganzes nicht Mehrwertsteuerpflichtig ist. Die im Investitionsplan in der Botschaft vorhersehbaren, heute bekannten, Gegebenheiten sind berücksichtigt. Die in Ziffer zehn erwähnte Sanierung von der Sportzentrum Worb AG ist Bestandteil des gesamten Lösungskonzepts und wird nicht als separates Geschäft behandelt. Für die Ausarbeitung und den Abschluss des Vertrages mit der Sportzentrum Worb AG Ziffer 9 in der Botschaft ist der Gemeinderat zuständig. Die Aufteilung des Geschäftes in zwei Teile wird begrüsst. Das Vorgehen mit den zuerst festgelegten Grundlagen an der heutigen GGR-Sitzung und anschliessenden detailliertem Ausarbeiten des Geschäftes im Hinblick der Abstimmung für das Stimmvolk wird sehr begrüsst. Der Einsatz von einer Spezialkommission und der Einbezug von Vertretern aus den einzelnen Parteien sowie der Beurteilung durch einen externen Sachverständigen sind sehr sinnvoll. Die Botschaft informiert detailliert und umfassend über dieses komplexe Geschäft. Die Zahlen sind genügend begründet und nachvollziehbar. Die GPK geht davon aus, dass die einzelnen Berechnungen in den einzelnen Tabellen überprüft worden sind. Die Bewertung der Anlage mit dem Wert von 23 Mio. Franken erscheint plausibel und umso mehr alle, bis heute vorliegenden, Bewertungen zwischen 21 und 23 Millionen Franken liegen. Die Finanzkommission hat sich vorgängig detailliert zum Geschäft geäussert. Die Anpassungen und Ergänzungen der Finanzkommission sind weitgehend berücksichtigt worden. Das Investitionsprogramm 2015/28 dient als gute und ergänzende Information. Was passiert aber wenn die Investitionen vorgängig von der Spezialfinanzierung fällig werden? Die Grafik auf Seite 7 „Finanzierung von dem Defizit von Freibad und Kunsteisbahn“ wird als eher verwirrend statt informativ empfunden. So kommen wir zum Beschluss. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat mit dem Änderungsantrag des Reglements über die Spezialfinanzierung Freibad und Kunsteisbahn Art. 2 Abs. 1 „In die Spezialfinanzierung werden jährlich maximal CHF 780'000.- eingelegt“ das Lösungskonzept für die langfristige Finanzierung von Freibad und Kunsteisbahn zu genehmigen und auf dieser Grundlage dem Grossen Gemeinderat im März 2017 eine Geschäftsvorlage zuhanden der Stimmberechtigten zu unterbreiten.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Besten Dank an die GPK-Sprecherin für ihre Stellungnahme zum Geschäft und für die gute Rückmeldung zum gewählten Vorgehen. Es ist richtig, wir beraten heute über das Lösungskonzept. Heute fällt der Grosse Gemeinderat noch keine rechtsverbindlichen Beschlüsse. Wir erwarten heute vom Grossen Gemeinderat eine Genehmigung des Lösungskonzepts inklusive allfälligen Ergänzungen oder Änderungen, die heute der Grosse Gemeinderat dazu beschliessen kann. Basierend auf dem heutigen Beschluss wird dann die Geschäftsvorlage für die GGR-Sitzung im März 2017 vorbereitet. Hier werden dann die rechtsverbindlichen Beschlüsse gefällt, mit denen wir im Mai 2017 vor das Stimmvolk gehen. Das Lösungskonzept, welches in der nichtständigen Kommission vorbereitet wurde, umfasst vier Fixpunkte: Die Einrichtung der Spezialfinanzierung mit dem Reglement und die Umwandlung, die Höhe des jährlichen Gemeindebeitrages von CHF 780'000.-, der Verzicht auf die Darlehenszinsen und die Umwandlung von Teilen des Gemeindedarlehens in Eigenkapital zur Sanierung der Sportzentrum Worb AG. Ich bitte die Fraktionen, eure Haltung zu diesen vier Fixpunkten heute Abend klar auszuweisen, damit wir das Geschäft entsprechend weiterbearbeiten können. Ich habe Herr

Büschi eingeladen, heute Abend an der Sitzung teilzunehmen, damit allfällige Sachfragen beantwortet werden können. Herzlichen Dank an ihn, dass er sich Zeit genommen hat. Ich gehe hier gerne schon auf die Frage der GPK ein, was passiert, wenn Investitionen fällig werden, bevor die Spezialfinanzierung genügend geüffnet wird? Wir werden ja jährlich CHF 780'000.- einlegen. Was passiert wenn plötzlich eine Investition von ein oder zwei Millionen Franken fällig wird? Oder anders gefragt: Ist es möglich, dass die Spezialfinanzierung in eine Unterdeckung gerät? Artikel 4 im Reglement der Spezialfinanzierung nimmt Bezug darauf. Hier steht, dass sowohl Guthaben als auch Vorschüsse der Spezialfinanzierung nicht verzinst werden. Damit ist gesagt, dass die Spezialfinanzierung eine Unterdeckung haben kann, und es wird geregelt, wie die Gemeinde damit umgehen soll. Zum Änderungsantrag der GPK, die jährliche Einlage von CHF 780'000.- als maximalen Wert festzulegen. Damit ist die jährliche Einlage nicht mehr festgelegt, sondern kann jährlich im Rahmen der Budgetbehandlung neu bestimmt werden. Die Projektgruppe, die nicht ständige Kommission und der Gemeinderat haben bisher am Wert von CHF 780'000.- festgehalten, weil dieser Wert sachlich hergeleitet worden ist und nicht politisch geprägt ist. Wir haben dies so gemacht, damit sich der Grosse Gemeinderat bei seinen politischen Erwägungen auf einen nachvollziehbaren Wert verlassen kann. Für uns ist aber klar, dass die jährliche Einlage im Rahmen der heutigen Debatte hinterfragt wird und dass versucht wird, aufgrund von politischen Überlegungen diesen Wert nach oben oder nach unten anzupassen. Was passiert, wenn die jährliche Einlage zu hoch ist? Das Konstrukt der Spezialfinanzierung verhindert, dass bei einer zu hohen jährlichen Einlage Geld unkontrolliert abfließt. Die Mittel sind gemäss Artikel 1 des Reglements für den Betrieb, den Unterhalt und die Erneuerung des Freibades und der Kunsteisbahn bestimmt und gemäss Artikel 3 ist der Gemeinderat für Entnahmen aus der Spezialfinanzierung zuständig. Das Geld bleibt in der Spezialfinanzierung und damit in der Hand der Gemeinde. Schwieriger ist es, wenn die jährliche Einlage zu tief ist. Wir sind uns wohl einig, dass dies dem Ziel widerspricht, die langfristige Finanzierung des Wislepark sicherzustellen. Wir sollten dem Wislepark eine weitere Abstimmung für eine erneute Erhöhung des jährlichen Beitrages möglichst ersparen. Das vorgeschlagene Konstrukt mit dem Maximalwert bietet einen gewissen Ausweg. Es hat, politisch gesehen, sicher gewisse Vorzüge, die im Abstimmungskampf dienlich sein können, aber er bietet der Sportzentrum Worb AG ehrlicherweise nicht ganz die gleiche Sicherheit wie eine festgelegte jährliche Einlage. Soweit meine Bemerkungen zum Geschäft und der Stellungnahme der GPK. Ich freue mich auf eine spannende Debatte.

Zwahlen-Leibundgut Beatrix, EVP: Das Konzept ist ausführlich und gibt transparent Auskunft über die heutige Situation und über die langfristigen Finanzierungsmöglichkeiten. Die Berechnungen beinhalten nur die Anlagen vom Freibad und von der Kunsteisbahn. Die Abklärungen von unserem Sachverständigen sind zwar ernüchternd. Zum durchschnittlich jährlichen Defizit von CHF 447'000.- kommen die Abschreibungen von CHF 461'000.- für Freibad und der Kunsteisbahn hinzu. Das ist viel. Es muss aber sein, wenn wir nicht wieder in die Überschuldung geraten möchten, wie es vorher gewesen ist. Wir müssen uns bei all diesen hohen Zahlen bewusst sein, die Sportzentrum Worb AG hat veraltete Anlagen übernommen. Die früheren Genossenschaften waren stark überschuldet. Es sind keine Rückstellungsgelder vorhanden. Aus den verschiedenen Varianten sticht die Spezialfinanzierung deutlich hervor. Warum? Der vereinbarte jährliche Betrag wird nicht einfach der Sportzentrum Worb AG überwiesen, er kommt auf ein Spezialkonto. Auf ein Spezialkonto von der Gemeinde. Sowohl Deckung der Defizite wie auch sämtliche Instandhaltungen und Investitionen müssen dem Gemeinderat einzeln beantragt werden. Das ist ein Höchstmass an Transparenz, das hier gewährleistet ist. Es wird nur so viel Geld vom Spezialkonto abgehoben, wie auch begründet nötig ist. Eine Überführung der Anlagen in das Eigentum der Gemeinde befürworten wir nicht. Es müssten auch die vier Gebäudeteile, Curling, Restaurant und Fitness und Wellness der Gemeinde übertragen werden. Die Teile dürfen aber nicht durch die Gemeinde betrieben wer-

den. Also müsste man sie verkaufen oder verpachten. Dann müsste man auf den heutigen jährlichen Zustupf von diesen Unternehmenssparten und ihren Gewinnen von ca. CHF 70'000.- verzichten. Kurzfristige, dringende Investitionen müssten den langwierigen Weg vom Bewilligungsverfahren durchlaufen. Eine Situation, die sowohl für den Verwaltungsrat eine Zumutung ist, aber auch für alle Beteiligten mit einem grossen Mehraufwand verbunden ist. Die Variante Spezialfinanzierung ist für uns darum das zuverlässigste, effizienteste und effektivste Instrument. Eine Ablehnung der neuen Vorlage durch das Stimmvolk könnte fatale Folgen haben. Darum ist der Ausarbeitung der Botschaft an die Stimmbürger grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Wir würden es begrüßen, wenn die ursprünglichen finanziell unbefriedigende Ausgangslage bzw. die Überschuldung der Genossenschaften im Eingangstext an Bedeutung bekommen würde und auch verständlich beschrieben wird. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung das weiss. Die Finanzzahlen sollen auf das absolut Wesentliche beschränkt, kompakt und wenn es irgendwie möglich auf einer Seite nachvollziehbar dargestellt werden. Der Bevölkerung muss klar sein, dass es bei dieser Vorlage nur um die Finanzierung des Freibades und Eisbahn geht. Die Konsequenzen von einer Ablehnung sollten unmissverständlich dargelegt werden. Zum Schluss möchte ich an dieser Stelle dem Verwaltungsrat danken für die gute Zusammenarbeit, die Geduld und den unermüdlichen Einsatz für unsere Sportanlagen. Die EVP wird das vorliegende Konzept genehmigen.

Suter Michael, FDP: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es geht um Geld. Es geht sogar um sehr viel Geld. Die liberale Fraktion nimmt die Botschaft vom 21. November 2016 bezüglich der Sanierung vom Wislepark mit grösster Sorge zur Kenntnis. Die Sportzentrum AG ist bereits wenige Jahre nach ihrer Gründung und trotzdem bereits jetzt sehr hohen Beitrag von der Gemeinde, in finanzielle Schieflage geraten. Wir können es heute drehen und wenden wie wir möchten, am Ende des Tages geht die Rechnung einfach nicht auf. Gefordert wird also, einmal mehr, Geld des Steuerzahlers. Diese Einsicht tut mir sehr weh. Im Grunde sind wir uns in diesem Gremium einig, dass jetzt einfach etwas passieren muss. Die Frage ist aber was? Bevor ich mich zum vorgeschlagenen Beschluss und der Finanzierung äussere, sind mir zwei Punkte ganz wichtig. Erstens: Die FDP steht klar zum Wislepark. Es ist kein Zufall, dass ich heute Abend hier stehe und die Position meiner Fraktion vertrete. Schliesslich hat bereits mein Grossvater, Peter Moog, sich jahrzehntelang mit viel Herzblut, insbesondere für eine Kunsteisbahn eingesetzt. Dass ich hier und jetzt ebenfalls für den Erhalt dieser wichtigen Sportstätte reden darf, ist eine grosse Ehre für mich. Fakt ist, der Wislepark ist sehr wichtig für Worb, die Region und für die Leute. Wir haben uns als Gemeinde vor ein paar Jahren entschieden, die Anlage zu modernisieren und den Betrieb zu professionalisieren. Auch mein Grossvater hat an die Professionalisierung geglaubt. Die Rechnung ist leider trotzdem bis heute nicht überall aufgegangen. Ich spreche nur davon, dass die Rechnung nicht stimmt. Nichtsdestotrotz ist der Erhalt der Sportanlage auf der Hofmatt auch heute noch im Grundsatz unbestritten und daran möchten wir von der FDP auch nichts ändern. Zweitens: Es ist hier und heute nicht der Ort für Kritik an den Verantwortlichen der Sportzentrum Worb AG. Die Mitglieder unserer Fraktionen und alle Bürger können sich mehrmals bei einem Besuch überzeugen, dass dort ein guter Job gemacht wird. Die operative Lage funktioniert. Die Angestellten und die Verantwortlichen von Eisbahn, Bad und Fitness machen einen guten Job und um das geht es heute nicht. Was ich mir aber durchaus erlaube, ist ein Hinweis auf die politische Verantwortlichkeit an der heute angetroffenen Situation. Ich fasse ganz kurz zusammen. Der Gemeinderat hat unter der Führung des Gemeindepräsidenten als Aktionärsvertreter im Verwaltungsrat die strategische Führung zu verantworten gehabt. Sehr rasch ist der Gemeindepräsident aus dem Verwaltungsrat der Sportzentrum AG ausgetreten und das, obwohl er den Stimmbürgern aufgrund den damals kommunizierten Informationen versichert hat, dass Betriebsbeiträge von CHF 400'000.- genauestens kontrolliert und ein sauberes Controlling geführt wird. Genau das hat bis heute nicht stattgefunden. Stattdessen hat man auf externer Berater-

konzepte vertraut, die heute nicht aufgehen. Ebenfalls ist man nicht in der Lage gewesen, eine politische Mehrheit für eine Beitragserhöhung auf CHF 800'000.- zu gewinnen. Und im Zuge von all diesen Reibereien ist sehr viel politisches Geschirr zerschlagen worden. Das ist bis heute trotz unzähligen Sitzungen, runden Tischen und Spezialkommissionen nicht wieder vorhanden. Ebenfalls fehlt bis heute eine klare Leistungsvereinbarung zwischen der Gemeinde und der Sportzentrum AG, die das Finanzielle und das Verhältnis zwischen der Gemeinde klar regelt. Kein Wunder, dass bereits die hohen Beiträge bei der Bevölkerung auf grosses Unverständnis stossen. Kommen wir zu der Botschaft, die vor uns liegt. Ist diese überzeugend? Die FDP sieht insbesondere an zwei Orten grosses Verbesserungspotenzial. Bei der Mehrwertsteuer und beim Leistungsvertrag. Aufgrund der privatrechtlichen Ausgestaltung der AG ist diese mehrwertsteuerpflichtig und das führt dazu, dass die Gemeinde sämtliche Beiträge, die sie in die AG investiert, mehrwertsteuerpflichtig abrechnen muss. Egal ob über eine Spezialfinanzierung oder direkt mit dem Bund. Im Klartext bedeutet das, dass wir einfach 8% Werte vernichten werden. Darum stellen wir den ersten Antrag, dass man die Variante mit dem Überführen der Anlagen zurück in das Gemeindevermögen wieder prüft und uns als ausformulierten Antrag zum Beschluss vorliegt. Wir brauchen klare Varianten um das zu entscheiden. Das ist der erste Antrag, den ihr auf dem Tisch habt. Im zweiten Antrag geht es um die Leistungsvereinbarung. Wir möchten nämlich für das Geld, das viele Geld, das wir investieren auch eine klare Leistung sehen. Diese sehen wir bereits jetzt aber die gilt es auch zu verschriftlichen. Andere Gemeinden in einer Selbstverständlichkeit. Zum Beispiel die Gemeinde Wil SG oder Glarus Nord mit ihrem Kletterpark oder auch die Gemeinde Interlaken. Darum müssen wir die entsprechende Leistungsvereinbarung gleichzeitig mit dem Beschluss mit dem Finanzierungsbeschluss genehmigen.

Büchel-Wampfler Sandra, SP: Die SP Worb hat sich seit Beginn für den Wislepark eingesetzt. In den letzten Jahren ist sicherlich vieles falsch gelaufen. Der heutige Verwaltungsrat hat es aber verdient, dass nach vorne geschaut wird. Die SP Worb ist froh, dass mit der Spezialfinanzierung eine Lösung gefunden wurde, die transparent und nachhaltig ist. Die Spezialfinanzierung macht es möglich, dass der Betrieb des Freibades und der Kunsteisbahn gesichert werden kann. Die Aktiengesellschaft erhält so klare Planungsgrundlagen, kann aber nur auf diese Mittel der Spezialfinanzierung zurückgreifen, die sie nachweislich für den Betrieb und die Ersatzinvestitionen benötigt. Der Verwaltungsrat der AG kann damit das Investitionsprogramm zeitgerecht und ohne zeitliche Verzögerungen umsetzen. Die Gemeinde bekommt durch diese Spezialfinanzierung eine Budget- und Finanzplanungssicherheit. Nicht ausser Acht gelassen werden soll, dass der Wislepark liquid ist. Ihm fehlt ganz klar das Geld für Rückstellungen und Abschreibungen. Genau, weil dies jahrelang nicht berücksichtigt worden ist, führen wir nun diese Diskussion. Die SP-Fraktion wird dieses Lösungskonzept überwiesen, hätte aber noch folgende Änderungsvorschläge für die Geschäftsvorlage an den Grossen Gemeinderat im März 2017. Punkt 5.2 bei den Abschreibungen. Der Betrag von CHF 634'000.- der Abschreibungen über die gesamte Anlage verwirrt. Es sollte nur der Abschreiber für das Freibad und die Eisbahn erwähnt werden. Der Betrag müsste anders, sprich über das Investitionsprogramm hergeleitet werden. Punkt 5.3 „Spartengewinn der Sportzentrum Worb AG“. Bei den Zahlen muss definiert sein, ob es sich um Zahlen mit oder ohne Abschreibungen handelt. Es müsste generell mit den Sparten vor der Abschreibung, nach der Abschreibung und Gewinn sowie Verlust dargestellt werden. Punkt 8 „Gemeindebeitrag“. Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass eine Plafo- nierung fehlt. Es sollte ein Kontrollmechanismus eingeschaltet werden, welcher eine Ober- wie Untergrenze für die Einzahlungen der Gemeinde an die Spezialfinanzierung definiert. Wenn beispielsweise 1.2 Mio. Franken in der Spezialfinanzierung sind, dass dann die Gemeinde nichts mehr einlegt, bis dieser Betrag wieder tiefer ist. Punkt 11 „Dreiklang“. Der vom Verwaltungsrat angegebene, geschätzte Verlust mit der Lärmschutzverordnung von CHF 70'000.- in der Saison sollte in

diesem Kapitel unserer Meinung nach erwähnt werden. Die SP Worb dankt an dieser Stelle dem Verwaltungsrat der AG und seinen unermüdlichen Einsatz sowie die Sicherung von 17 Arbeitsplätzen in der Gemeinde Worb. Wir haben gehört, dass die FDP zum Wislepark steht. Fünf Minuten Vergangenheitsbewältigung wurde uns zugetragen. Ich kann dazu sagen, dass ich in dieser Sonderkommission bin. Das wäre dann die SOKO WIPA, tönt super, und die erste Frage war dort: „Steht jede Partei hinter der Ausarbeitung der Spezialfinanzierung?“ Und da hat niemand etwas anderes verlangt. Und wenn dann heute solche Anträge von der FDP eingereicht werden, finde ich dies sehr fragwürdig.

Hauser Adrian, BDP: Vielen Dank für die gute und detaillierte Botschaft. Auf die einzelnen Punkte möchte ich nicht im Detail eingehen. Lieber möchte ich noch einige allgemeine Worte loswerden. Lange, viel und kritisch wurde in der Wislepark-Kommission diskutiert. Dabei waren auch immer ein Vertreter des Verwaltungsrats sowie der Sachverständige, der extra für dieses Geschäft beigezogen wurde, anwesend. Ich möchte festhalten, dass alles transparent und offen kommuniziert wurde. Der Kommission und dem Sachverständigen wurden immer alle Zahlen auf den Tisch gelegt und alle Fragen wurden vom Verwaltungsrat beantwortet. Es ist eine Illusion, dass eine öffentliche Eisbahn und ein Freibad selbsttragend sind. Auch mit einem neuen Betrag, welcher in die Spezialfinanzierung fliesst, sind wir im Vergleich mit anderen Gemeinden nicht überdurchschnittlich. Der Wislepark ist wichtig für unseren Standort. Er ist wichtig für viele Vereine und ganz viele Besucher brauchen ihn. Wenn wir uns parteiübergreifend für den Wislepark einsetzen wollen, dann sollten wir den Weg bis zur Urnenabstimmung möglichst geschlossen gehen. Zur Grundlage dieses Weges. Kritik am Verwaltungsrat nach mehr Transparenz, nach Optimierung, nach mehr Einsatz, nach mehr Kontrolle erscheint mir nicht immer ganz so liberal. Transparenz ist vorhanden, der Geschäftsbericht ist auf der Website des Wislepark ersichtlich. Dieser Geschäftsbericht wird jährlich von einer Revisionsstelle von Wirtschaftsexperten überprüft wird. Ausserdem muss der Verwaltungsrat alle vier Monate die laufende Rechnung dem Gemeinderat präsentieren. Die BDP- und GLP-Fraktionen danken auf diesem Weg allen Angestellten, dem Geschäftsführer und dem Verwaltungsrat des Wisleparks für die tägliche Arbeit. Es hängt nun von der Geschäftsvorlage und von der Abstimmungsbotschaft ab, ob wir einen Wislepark in der heutigen Form auch Ende des Jahres 2017 noch haben werden. Die BDP- und GLP-Fraktionen möchten den Betrieb in der heutigen Form langfristig sicherstellen und werden das Lösungskonzept genehmigen.

Fivian Bruno, SVP: Mir als Unternehmer stehen bei solchen Geschäften die Haare zu Berge. Die langfristige Finanzierung des Wisleparks ist in meinen Augen eine Zangengeburt mit dem Risiko des plötzlichen Kindstodes. Nun es ist, wie es ist. Mich wundert es eigentlich nur, dass bei den beschriebenen Lösungsansätzen im Geschäft den Lösungsansatz neun vergessen hat, indem man einen Radarkasten in den neuen Wisletunnel hängt. Der würde vielleicht eher eine Million Franken einnehmen, als der Gastrobetrieb eine halbe Million. Die SVP möchte vom Gemeinderat wissen, wie er gedenkt, im Zuge der Spezialfinanzierung aufgrund der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Bereiche des Wisleparks keine versteckten Subventionszahlungen an den ebenfalls eher schlecht als recht laufenden Gastro- und Wellnessbetrieb abgeleitet werden können? Die SVP stellt den Antrag, dass bei angeforderten Beträgen von mehr als CHF 150'000.- die Zahlungen dem Grossen Gemeinderat vorgelegt werden müssen. Die SVP wird dem Antrag für die Spezialfinanzierung um Erhalt der Eisbahn und des Freibades zustimmen.

Kämpfer Erwin, FDP: Ich möchte nur kurz im Namen der FDP-Fraktion etwas klar stellen. Die FDP hat sich im Rahmen der Sonderkommission zum Konzept im Sommer 2016 geäußert. Da haben wir direkt darauf hingewiesen, dass Alternativen geprüft werden sollen. Acht Varianten wurden

vorgeschlagen und diese wurden anschliessend weiter bearbeitet. Was aber im ganzen Kontext immer diskutiert worden ist, dass das Thema Mehrwertsteuer noch abgeklärt wird und wir informiert werden. Dies ist, glaube ich, auch im Zusammenhang mit der Sonderkommission noch nicht erfolgt. Damit haben wir uns vorgenommen, dass wir diese Alternative in die Runde werfen. Das heisst nichts gegen den Wislepark, sondern es soll im Interesse der Gemeinde geprüft werden, wo Möglichkeiten sind, die nicht vorgelegt wurden. Wenn wir falsch liegen, kann uns dies auch gesagt werden. Aber bis heute ist keine Antwort betreffend der Mehrwertsteuerüberlegung erfolgt. Dies hat dazu geführt, dass wir heute diese zwei Abänderungsanträge vorgelegt haben. Wie gesagt, es ist nicht gegen den Wislepark sondern es soll uns nochmals unterbreitet werden. Für uns alle, damit die investierten Steuergelder optimiert werden können. Dies macht man in der Wirtschaft ebenfalls so.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Ich habe versucht die Fragen aufzuschreiben. Es war nicht ganz einfach, aber Herr Büschi hat mir ebenfalls geholfen. Zuerst zum Votum der EVP-Fraktion. Besten Dank für die Hinweise zur Abstimmungsbotschaft. Dies ist korrekt und wichtig. Es ist entscheidend wie die Botschaft verfasst wird, denn wir haben eine Chance und diese müssen wir packen. Beim Sprecher der FDP-Fraktion habe ich gestaunt, dass bemängelt wurde, dass keine Leistungsvereinbarung besteht. Diese besteht sehr wohl und darin steht unter anderem, dass wir ab dem Jahr 2016 keine Gelder mehr für Fitness-, Wellness- und Gastrobetrieb und Curling zur Verfügung stellen wollen. Diese existiert und kann selbstverständlich jederzeit eingesehen werden. Leistungsvereinbarungen werden vom Gemeinderat und nicht vom Grossen Gemeinderat genehmigt. Die Variante Überführung in die Gemeinde wurde gefordert. Diese Variante haben wir geprüft. Wie ich von Erwin Kämpfer gehört habe, geht es darum, dass Mehrwertsteuern gespart werden. Nach Rücksprache mit Beat Büschi kann ich sagen, dass es hier keine Veränderungen gibt, wenn der Betrieb von der Gemeinde oder als Aktiengesellschaft geführt wird. Im Bezug auf die Mehrwertsteuer können also keine Einsparungen gemacht werden. Wenn der Betrieb von der Gemeinde geführt wird, müssen wir die Abschreibungen ganz anders vornehmen. Gemäss HRM2 müssten wir jährlich mit 4% jährlich abschreiben. Dies wird also eher eine grössere Last auslösen. Aber bei der Mehrwertsteuer würde sich nichts ändern. Von der SP wurde gefordert, dass die Abschreibungen aufgrund des Investitionsprogramms festgelegt werden sollen. Die Abschreibungen kommen zustande, indem der Anlagewert durch die durchschnittliche Lebensdauer der Anlagen geteilt wird. Und damit ist sichergestellt, dass fortlaufend genügend Geld vorhanden ist, um die anstehenden Investitionen zu tätigen. Dies sollte sicherstellen, dass von nun an immer genügend Geld für Investitionen vorhanden ist, gerade auch wenn einmal eine grössere Investition anfallen sollte. Wichtig ist, dass nicht nur für die nächsten fünf Jahre zurückgelegt wird, sondern langfristig. Es wurde noch gewünscht, dass ein Kontrollmechanismus eingeschaltet würde, der prüft, wie sich die Spezialfinanzierung entwickeln wird. Dies hätte den Zweck, dass nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt geöffnet wird. Doch genau dies widerspricht dem Vorschlag. Es geht ja immer weiter und es werden immer wieder neue Investitionen anstehen. Früher wurde genau dies falsch gemacht, dass nicht dauernd Geld auf die Seite gelegt wurde für Investitionen. Bei der Spezialfinanzierung muss immer Geld vorhanden sein für die Investitionen, die anstehen. Der Sprecher der SVP-Fraktion hat noch gesagt, dass versteckte Subventionen für den Gastro- oder Wellnessbetrieb vermieden werden sollten. Genau dies soll der neue Vertrag ja sicherstellen. In diesem Vertrag soll genau festgelegt werden, wie dieser Betriebsabrechnungsbogen ausgestaltet werden soll. Damit soll sichergestellt werden, dass genau diese Verschiebung der Gelder nicht möglich ist. Dieser Vertrag werden wir ausarbeiten, sobald wir von euch die entsprechende Stellungnahme erhalten haben. Der Antrag, dass der Grosse Gemeinderat bei Zahlungen von mehr als CHF 150'000.- miteinbezogen werden soll, haben wir in der Sonderkommission ebenfalls behandelt. Da ist man zum Schluss gekommen, dass dies zu einer gewissen Trägheit führt. Wenn der Gemeinderat beschliesst, können

solche Zahlungen viel schneller erfolgen. Wenn der Grosse Gemeinderat in solche Entscheide involviert wird, kann dies unter Umständen bis zu drei Monaten dauern. Deshalb ist die Kommission zum Schluss gekommen, dass der Gemeinderat solche Entscheide treffen soll. Der Gemeinderat ist mit diesem Vorgehen ebenfalls einverstanden. Ich hoffe, dass ich alle Fragen beantworten konnte.

Beschluss zum Änderungsantrag der SVP-Fraktion, dass Zahlungen von mehr als CHF 150'000.- dem Grossen Gemeinderat vorgelegt werden müssen:

Der Änderungsantrag der SVP-Fraktion wird mit 23 zu 15 Stimmen abgelehnt.

Beschluss zum Änderungsantrag der FDP-Fraktion, dass die Ziffer 1 des Beschlusses wie folgt zu ersetzen ist: „Als Lösungskonzept für die langfristige Finanzierung von Freibad und Kunsteisbahn werden zwei Varianten entwickelt und dem Grossen Gemeinderat rasch möglichst zum Entscheid vorgelegt. Eine Variante beinhaltet die Errichtung einer Spezialfinanzierung, die zweite Variante die Übertragung der Anlagen in das Eigentum der Gemeinde.“:

Der Änderungsantrag der FDP-Fraktion wird mit 22 zu 16 Stimmen abgelehnt.

Ratspräsident Wälti Martin: Der zweite Änderungsantrag der FDP-Fraktion ist rechtlich nicht zulässig, da der Gemeinderat gemäss Gemeindeverfassung für die Genehmigung des Leistungsvertrags zuständig ist. Dies habe ich mit dem Ratssekretär und Christian Reusser abgeklärt. Aus diesem Grund werden wir über diesen Änderungsantrag nicht abstimmen. Will sich die FDP-Fraktion kurz dazu äussern?

Suter Michael, FDP: Rechtlich bin ich nicht ganz unbelastet. Nichtsdestotrotz ist es mir ziemlich egal, was rechtlich möglich ist und was nicht. Um was geht es? Wir beschliessen ein Finanzgeschäft und wir erhalten dafür eine Leistung. Es geht nicht darum, dass der Rat ein formeller Beschluss fasst und dieser nachher schwarz auf weiss genehmigt. Wer diesen Vertrag dann unterschreibt, ist mir egal. Ich will einfach gleichzeitig den Leistungsvertrag auf dem Tisch haben, damit ich sehe, was ich bekomme, denn ich gebe ja Geld dafür aus. Es geht mir um das. Und weil es eine erste Lesung ist, ist dieser Antrag vielleicht ein bisschen formlos formuliert. Aber ich bin der Meinung, dass dies rechtlich möglich ist.

Ratspräsident Wälti Martin: Besten Dank für die kurze und bündige Stellungnahme. Ich als Ratspräsident nehme mir das Recht, dass wir nicht über diesen Änderungsantrag abstimmen werden, aber dies als Hinweis aufnehmen. Wir sind in der ersten Lesung und werden dann sehen, was in der zweiten Lesung möglich ist.

Beschluss zum Änderungsantrag der GPK, dass Art. 2 Abs. 1 des Reglements über die Spezialfinanzierung Freibad und Kunsteisbahn wie folgt lautet: „In die Spezialfinanzierung werden jährlich maximal CHF 780'000.- eingelegt.“:

Der Änderungsantrag der GPK wird mit 30 zu 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Kämpfer Erwin, FDP: Ich stelle Antrag auf einen Sitzungsunterbruch.

Beschluss zum Antrag der FDP-Fraktion auf einen Sitzungsunterbruch:

Dem Antrag wird grossmehrheitlich zugestimmt.

(Ratspräsident Wälti Martin gibt einen Sitzungsunterbruch bekannt. Dieser dauert von 18.35 bis 18.40 Uhr. Die Protokollführerin.)

Beschluss:

Der bereinigte Antrag des Gemeinderates wird mit 37 Stimmen bei 1 Enthaltung gutgeheissen.

Somit ist der folgende

Beschluss

entstanden:

1. Das Lösungskonzept für die langfristige Finanzierung von Freibad und Kunsteisbahn wird genehmigt; auf dieser Grundlage ist dem Grossen Gemeinderat im März 2017 eine Geschäftsvorlage zuhanden der Stimmberechtigten zu unterbreiten.
2. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Werkhof, Ersatz Kehrmachine; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 370	12.12.2016	4	2013/17-314	1285	33/10

Detailberatung

Graf Stefan, ASK: Es liegt eine Kreditabrechnung für die Anschaffung einer neuen Wischmaschine für den Werkhof vor. Der Grosse Gemeinderat hat am 7. Dezember 2015 einen Verpflichtungskredit von CHF 175'000.- bewilligt. Das Gefährt wurde in der Folge angeschafft, die Schlussabrechnung ist mit CHF 174'895.- beziffert. Eine Punktlandung also. Das erstaunt aber nicht weiter, denn für die Botschaft zum Verpflichtungskredit lag bereits die detaillierte Offerte der Firma Aebi bzw. ASH vor. Diese Offerte war das wirtschaftlich günstigste Angebot in einem Einladungsverfahren. Die ASK hat die Schlussrechnung geprüft und als in Ordnung befunden. In der Rechnung und in der Offerte sind 13% Rabatt des Lieferanten bereits abgezogen. Die ASK empfiehlt dem Grossen Gemeinderat die Kreditabrechnung zur Kenntnis zu nehmen. Den Mitarbeitenden des Werkhofs möchte die ASK bei dieser Gelegenheit herzlich danken, dass sie jahrein-, jahraus dafür sorgen, dass unsere Gemeinde aufgeräumt und sauber ist. Wir wünschen ihnen weiterhin angenehme und vor allem unfallfreie Einsätze mit dem neuen Gefährt. Dem Leiter der Bauabteilung danken wir für die prompten und ausführlichen Informationen.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgende Investition Kenntnis:
Ersatz Kehrmachine Werkhof

Bewilligter Kredit	CHF	175'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	174'895.25
Kreditunterschreitung	CHF	<u>104.75</u>

2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Postulat der FDP-Fraktion betreffend Einsetzung einer Taskforce

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 370	12.12.2016	5	2013/17-315	20067	31/0/0

Suter Michael, FDP: Bei diesem Postulat geht es ja darum, dass es in diversen Projekten schneller vorwärts gehen soll. Es ist uns allen ja bekannt, dass wir hoffentlich demnächst eine neue Gemeindepräsidentin haben werden. Dementsprechend wird dieses Postulat gegenstandslos und die FDP-Fraktion zieht dieses Postulat zurück.

Postulat der GLP-Fraktion betreffend Effizientere Behandlung von parlamentarischen Vorstössen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussesnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 370	12.12.2016	6	2013/17-316	20069	12/0/0

Jorio Marco, GLP: Ich habe schon eine Antwort auf die Antwort des Gemeinderates, weil ich die Worte des Gemeinderates bereits kenne. Der Gemeinderat wird beantragen dieses Postulat in eine Motion umzuwandeln. Es kommt also selten vor, dass ein Vorstoss ein „Upgrade“ bekommt. In der Regel wird eine Motion in ein Postulat „downgegradet“. Wir sind dem Gemeinderat für seinen Antrag dankbar, dass unser Postulat in eine Motion umgewandelt werden soll und ich bitte euch diesem Vorschlag ebenfalls zuzustimmen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus, Departementsvorsteher Präsidiales: Weil mit dem Vorstoss eigentlich eine Änderung dieses Reglements gefordert wird, handelt es sich um eine Motion. Die Frage, ob Vorstösse schriftlich oder mündlich beantwortet werden, hat der Grosse Gemeinderat letztmals in seiner Sitzung vom 10. November 2008 behandelt. Er hat damals entschieden, dass sich der Gemeinderat weiterhin mündlich zu parlamentarischen Vorstössen äussert. Für den Gemeinderat spielt es keine grosse Rolle, ob seine Stellungnahmen schriftlich oder mündlich erfolgen sollen. Das Problem stellt sich nur bei der Behandlung von dringlichen Vorstössen und von einfachen Anfragen. Gemäss dem heutigen Reglement werden diese immer in der darauffolgenden GGR-Sitzung behandelt. Wenn die GGR-Sitzungen eng aufeinander folgen, wie zwischen September und Dezember, so kann eine schriftliche Stellungnahme des Gemeinderates noch nicht vorliegen, wenn die Unterlagen schon wieder für die nächste Sitzung verschickt werden. Dies kann gelöst werden, indem die Behandlungsfristen für derartige Vorstösse angepasst werden. Denkbar ist auch, dass die schriftlichen Stellungnahmen entweder später verschickt werden. Dies hätte dann allerdings höhere

Portokosten zur Folge. Oder vielleicht könnten die Stellungnahmen elektronisch aufgeschaltet werden. Ob dies zulässig ist, müsste juristisch überprüft werden. Der Gemeinderat hat Verständnis für das Anliegen der GLP und beantragt Erheblicherklärung des Vorstosses als Motion.

Beschluss:

Das in eine Motion umgewandelte Postulat der GLP-Fraktion betreffend Effizientere Behandlung von parlamentarischen Vorstössen wird einstimmig als erheblich erklärt.

Zwahlen-Leibundgut Beatrix, 1. Vizepräsidentin: Lieber Martin. In deiner Antrittsrede als höchster Worber vom 15. Februar 2016 hast du gesagt: „Mit Stolz darf ich in diesem Jahr, nach 15-jähriger Parlamentstätigkeit, den Worber Rat präsidieren.“ Ich glaube, man hat es gemerkt, dass du dies gerne gemacht hast. Du hast dich auch entsprechend seriös auf die Sitzungen vorbereitet. Mit deiner ruhigen Art hast du die sieben GGR-Sitzungen souverän und kompetent geleitet. Auch gerade heute Abend haben wir dies erlebt. Änderungsanträge sind nicht einfach zu behandeln, aber dies hat problemlos funktioniert. Du hast dich auch durch besondere Ereignisse, wie abgesagte Sitzungen und dann doch wieder auf Wunsch von GGR-Mitgliedern stattfindende Sitzungen oder auch durch einen besetzten Bärensaal nicht aus der Ruhe bringen lassen. Du hast einfach nach Lösungen gesucht. Dein Organisationstalent konntest du bei der Durchführung des Parlamentsausfluges unter Beweis stellen. Nach dem Besuch des Durchgangszentrums in Enggistein haben sich die GGR-Mitglieder mit einer deiner Leidenschaften, mit dem Schiesssport, befasst. Einige Personen haben nebst der Politik noch ein verstecktes Talent. Ich spreche da besonders Sven an. 34 Mal bist du für Bürositzungen, Drehbuchbesprechungen und GGR-Sitzungen über den Bärenplatz marschiert. Mit der heutigen Sitzung bist du rund 15 Stunden im Bärensaal gesessen und hattest den Vorsitz dieser Sitzungen. Irgendwie passt der Bärenplatz, der Bärensaal und du mit den Eigenschaften, die man einem Berner Bären nachsagt. Gemäss dem Wappenspruch von Hans Zulliger: „Wär chunnt der stotzig Wäg z'düruuf, im glyche Trapp, im glyche Schnuuf? Säg hurti, wär so gsatzlig geit, u fescht uf breite Tatze steit? Wär isch es, wär? Es isch der Bärner Bär! Mi het ihm vür, er trappi schwär, er chöm es bitzli gnietig, er sprängi nid, der Bärner Bär. U syg nid übermüetig, er tanzi nid grad uf der Stell u bsinn sich guet was er wöll.“ Und ja Martin, du warst dir sicher bei deinen Vorhaben und hattest jeweils alles im Griff. Du hattest von Beginn bis zum Schluss in deinem Präsidialjahr alles im Griff. Dafür möchte ich dir den goldigen Bär überreichen. Aufgrund der Sparmassnahmen von unserer Gemeinde ist er nicht aus 18-karätigem Gold. Du musst dich also mit einer Attrappe begnügen. Die Bären legen sich nach einer strengen Saison vor dem Winterschlaf noch eine beträchtliche Menge an Winterspeck zu. Gerne hätte ich diesem goldigen Bär noch einen Gutschein vom Restaurant Bären beigelegt. Aber leider ist dies in Worb nicht möglich, da es das Restaurant Bären nicht mehr gibt. Nachdem wir in diesem Jahr mit dir im Gasthof Löwen gegessen haben und heute Abend im Restaurant Hirschen, habe ich kein anderes Tier gefunden und aus diesem Grund erhältst du einen Gutschein des Restaurants Wislepark. Aufgrund der Sparmassnahmen kommt es dann auf dein Portemonnaie an, ob du anschliessend noch auf die Eisbahn, ins Fitnesscenter, in die Wellnessanlage oder doch lieber in den Winterschlaf gehen willst. Solltest du dich für den Winterschlaf entscheiden, sind wir froh um rechtzeitiges Erwachen, weil am 6. Februar 2017 die erste Sitzung des Grossen Gemeinderates stattfindet und wir dich in voller Bärenstärke hier im Bärensaal erwarten. Martin, ganz herzlichen Dank für dein tolles Präsidieren durch dieses Jahr.

Ratspräsident Wälti Martin: Beatrix, wie wir sie kennen. Sie bringt die Sache auf den Punkt, präzise bis zu den letzten Tönen. Ich konnte mich mit ihren Worten identifizieren. Zuerst einmal bedanke ich mich bei meiner Vizepräsidentin ganz herzlich für dieses Geschenk. Es ist nicht so, dass ich mit der Einlösung des Gutscheines das erste Mal im Wislepark bin. Ich habe da auch schon gegessen, getrunken und früher war ich sogar Schlittschuh laufen. Dies ist aktuell nicht mehr der Fall, dies bin ich mir bewusst. Beatrix, du hast den Nagel voll auf den Kopf getroffen. Es ist genau das Restaurant, bei dem ich den kürzesten Weg zum Essen habe, solange ich noch zuhause wohne. Dies ist also wunderbar. Deine Würdigungen nehme ich gerne an, vielleicht hast du sogar ein wenig übertrieben. In meinem Präsidialjahr habe ich nicht alles reibungslos über die Bühne gebracht. Ich probiere einfach bei allen Dingen mir Mühe zu geben, aber das Resultat stimmt manchmal auch nicht. Ich spreche nun zum letzten Mal zu euch als Präsident des Grossen Gemeinderates. Die letzten Minuten meines Präsidialjahrs sind angebrochen. Ich möchte euch noch mitteilen, wie ich das Jahr als Ratspräsident empfunden habe und mache eine kleine Rückschau auf das vergangene Jahr. Allzu lange möchte ich aber nicht werden, da ich auch schon langsam Hunger habe und wir dann gemeinsam ins Restaurant Hirschen gehen. Das Amt konnte ich von einer Frau, Brigit Raymann, übernehmen und kann es nun an eine Frau weitergeben, nämlich Beatrix Zwahlen. Immerhin ist es das Amt des höchsten Worbers. An dieser Konstellation konnte ich nichts beitragen, es ist einfach so. Das hängt von den Personen ab, die für die Fraktionen im Büro des Grossen Gemeinderates tätig sind. Unsere Fraktion hat natürlich darauf geachtet, dass ein Mann zum richtigen Zeitpunkt zwischen zwei Frauen platziert ist. Es ist mir sehr wichtig, dass sich auch Frauen für solche Ämter zur Verfügung stellen. In der aktuellen Ausgabe der Worber Post steht, dass viele Worber Vereine grosse Schwierigkeiten haben, damit sich freiwillige Personen engagieren. Das Problem ist ja oft, dass dies eine unentgeltliche Verantwortung ist. Die Ämter mit einem höheren Lohn können deutlich besser besetzt werden. Ich darf auch sagen, dass die Arbeit hier im Grossen Gemeinderat und als Präsident ja auch entlohnt wird. Ich möchte an dieser Stelle meiner Nachfolgerin Beatrix bereits heute alles Gute für das Amt wünschen. Es haben sieben Parlamentssitzungen in diesem Jahr stattgefunden. Beinahe wären es nur sechs gewesen. Die erste Sitzung am 8. Februar 2016 hat das Büro mangels spruchreifen Geschäften abgesagt. Anschliessend wurde aber das Veto ergriffen, dass die Sitzung trotzdem stattfinden soll. Dies war das erste Novum. Der Entscheid des Büros des Grossen Gemeinderates wurde rückgängig gemacht. Die Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates sieht vor, dass wenn zehn Mitglieder einen solchen Antrag unterzeichnen, kann eine Sitzung einberufen werden. Die Sitzung fand dann am 15. Februar 2016 statt, die gesamte Organisation war aufgrund des Novums eine Feuerwehrrübung. Der Grund für diese Sitzung war, dass einige Personen Vorstösse als wichtig empfanden und die bereits im Februar ausdiskutiert werden sollten. Die Juni-Sitzung ist dann ausgefallen und es gab eine lange Sommerpause. Die Einen haben diese Pause geschätzt, andere haben den Ratsbetrieb vermisst. Es ist ja aber auch gut, wenn diese wichtige und interessante Tätigkeit vermisst wird. Wir haben 28 Geschäfte behandelt. Es waren nicht enorm viele, es gab auch schon deutlich mehr Geschäfte in einem Parlamentsjahr. Was noch überraschend ist, dies habe ich bereits an der letzten Sitzung erwähnt, ist die geringe Anzahl der Vorstösse. In diesem Jahr wurden nämlich nur zwölf Vorstösse eingereicht. In einem Wahljahr gehen normalerweise zwischen 25 und 30 Vorstösse ein. Ich weiss nicht, weshalb in diesem Wahljahr nur zwölf Vorstösse eingereicht worden sind. Ich erachte dies als positiv, weil nicht die Menge der Vorstösse macht es aus, sondern die Qualität der Vorstösse ist entscheidender. Als Präsident musste ich auch nicht bei der Erstellung einer Abstimmungsbotschaft mithelfen. Im Vorfeld durfte ich dies mehrmals machen und das war jeweils eine grosse Aufgabe. Im nächsten Jahr wird dies anders sein, gell Beatrix. Auch ein Stichentscheid ist mir erspart worden. Ich dachte, dass vielleicht heute Abend einer getroffen werden muss. Aber auch dies ist nicht passiert. Nur zwei Mal musste ich wegen einer Redezeitüber-

schreitung eingreifen. Die Redezeiten wurden also sehr diszipliniert eingehalten. Nachher kam es zum zweiten Novum, welches Beatrix bereits erwähnt hat. Wir durften eine Sitzung im Kirchgemeindehaus Sperlisacher in Rüfenacht durchführen. Leider ohne Besucher von Rüfenacht. Vielleicht hat es die Bevölkerung von Rüfenacht auch nicht richtig mitbekommen. Nichtsdestotrotz möchte ich beliebt machen, dass eine oder zwei Sitzungen pro Jahr ausserhalb des Bärensaals durchgeführt werden. Auch die Techniker haben bewiesen, dass die Tonaufnahme auch an einem anderen Ort funktioniert. Es hat mich auch gefreut, dass ich am diesjährigen GGR-Ausflug so viele Teilnehmende begrüssen durfte. Wir besuchten das Durchgangszentrum in Enggiststein. Habe dies bereits mehrmals gesehen, aber es gab auch Leute die das noch nie gesehen haben. Anschliessend wurde die Schiessanlage Lehn vorgestellt und alle, die wollten, konnten auch schiessen. Und wie wir wissen, wurde Sven Christensen zum Schützenkönig geehrt und ich möchte dir an dieser Stelle noch einmal herzlich gratulieren. Zuletzt haben wir uns ja im Gasthof Löwen getroffen. Und dies ist vielleicht das Traurige an der Geschichte. Die Gaststube und der weisse Saal werden für die Öffentlichkeit nur noch rund zehn Tage als Gasthaus oder als Sitzungszimmer zugänglich sein. Wie oft haben wir im Sitzungszimmer geredet und debattiert. Die Gaststube wie auch die verschiedenen Säali werden am 23. Dezember 2016 geschlossen. Ich möchte noch einmal betonen, dass das Hotel, das Stöckli und die Kegelbahn offen bleiben. Und vielleicht wird ja noch ein Käufer gefunden. Ich konnte mit der Chefin und dem Chef sprechen. Im Moment sieht es nicht so aus, dass es jemand gerade übernimmt, aber schauen wir einmal was die Zukunft bringt. Dieses Jahr hatte auch andere Facetten. Am 17. September 2016 wurde die Umfahrungsstrasse mit einem Eröffnungsfest eröffnet. Auch wenn wir Anwohner auch nicht nur immer Freude an diesem Projekt hatten, muss ich heute in dieser Funktion auch sagen, dass das Ganze nicht allzu schlecht funktioniert. Es funktioniert sogar relativ gut. Nun kommt noch die Umgestaltung der Rubigen-, Bahnhof- und Bernstrasse dazu. Dies könnte noch zu einer Belastung für Worb werden. Aber ich denke unter dem Strich ist dies eine gute Sache. Über das Flüchtlingsheim bei der Fisso von Niklaus Sägesser wurde auch sehr viel debattiert. Und dort habe ich gelesen, dass die definitive Baubewilligung erteilt worden ist. Und zuletzt konnte ich noch lesen, dass die Kirchenglocken weiterhin läuten werden. Die entsprechenden Kommentare habe ich ebenfalls gelesen. Mich haben die Kirchenglocken nie gestört, aber ich habe auch nie direkt neben einer Kirche gewohnt. Vielleicht würde ich in dieser Situation auch etwas anderes sagen. Ich finde es nach wie vor eine gute Sache, wenn die Glocken weiterhin läuten. Ich möchte es nun nicht unterlassen meinen Büromitgliedern Beatrix, Adrian, Sven und Sandra bestens für die Unterstützung zu danken. Mit mir war es wohl nicht immer einfach. Besten Dank dafür. Die Debatten, auch wenn es manchmal ein bisschen lauter zu und her ging, waren sehr spannend. Wir gingen immer in voller Zufriedenheit auseinander. Ein spezieller Dank gilt hier auch dem Ratssekretär Thomas Wälti. Er hat mich auch bei schwierigen Vorlagen immer sehr gut unterstützt. Er war an meiner Seite und dies hat mich sehr beruhigt. Ich möchte ihm noch ein Präsent überreichen und ihm in seinem Amt als Ratssekretär alles Gute wünschen. Dies ist nämlich auch nicht sehr einfach. Zu guter Letzt wünsche ich euch noch ganz schöne Festtage und hoffe, dass ihr diese Zeit auch ein bisschen geniessen könnt. Ebenfalls wünsche ich euch einen guten Jahresabschluss und einen guten Start im Jahr 2017. Alle, die sich für das Schlusssessen angemeldet haben, geniessen den Rest des Abends im Restaurant Hirschen. Im Laufe des Abends werde ich für das Essen von jeder Person CHF 50.- einkassieren. In diesem Budget ist ein Apéro in der Gaststube enthalten. Das Essen werden wir im Saal geniessen. Im Preis sind auch der Wein und die anderen alkoholischen Getränke inbegriffen. Sollte dies dann nicht reichen, werde ich die restlichen Kosten mit meiner Entschädigung von diesem Jahr bezahlen. Es wird wohl nicht so teuer werden, ausser es wird extrem viel getrunken. In diesem Sinn wünsche ich noch eine gute Wahlbeteiligung bei der Stichwahl am 18. Dezember 2016. Von den Wahlen habe ich heute Abend bewusst noch nicht gesprochen. Ich

denke, dies gibt ein enges Rennen. Besten Dank, dass ihr mich ausgehalten habt und ich wünsche allen noch einen schönen Abend.

Sitzungsende 19:15 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Martin Wälti
Präsident

Monika Gfeller
Protokollführerin

Genehmigung Genehmigt in der Sitzung vom 6. Februar 2017.

Thomas Wälti
Sekretär